



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Die Liebe Gottes offenbahret sich in dem Eyfer der Seelen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

der heiligen Liebe gemacht wird / noch auß der Höllen durch Gottes Wort heraufgezogen

wird / welcher derselben würcklich schuldig ist ? Lasset uns aber dieses noch weiter fortsetzen.

Der andere Absatz.

Die Liebe Gottes offenbahret sich in dem Cyffer der Seelen.

60. Weil wir nun von geistreichen Priestern handeln / die in dem Gebett / und in der Liebe Gottes geübt seynd / sollen wir nit auch sehen / was sie für ein Zeichen diser Lieb von sich geben? der H. Evangelist Joannes setzt zum Zeichen der Liebe JEU Christi gegen uns / daß er für uns das Leben gelassen/nachdem er zuvor dasselbige gänglich zu unserm Nutzen hat angewendt: In hoc cognovimus charitatem DEI, quoniam ille animam suam pro nobis posuit. In dem haben wir die Liebe Gottes erkennt/ weil er sein Seel für uns gegeben: woraus er disen Schluß macht: Et nos debemus pro fratribus nostris animas ponere, so müssen dann auch wir für unsere Brüder unsere Seelen darsetzen. Damit man erkenne/ daß wir GOTT lieben / sagt er / so müssen wir unser Leben aufopfferen für das ewige Heyl unserer Brüder / und Nächsten.

61. Es fragte einstens Christus/unser HERR/ den Fürsten der Kirchen den H. Petrum, diligis me? Liebst du mich? Ja/ mein HERR/ antwortet Petrus, etiam Domine; tu seic, quia amo te; du weist es selber wohl / daß ich dich liebe. Dese Frag hat seine Majestät das andere / und dritte mahl widerhollet; und der Apostel eben dese Antwort/ daß er ihne liebe; aber alle drey mahl hat ihm Christus auffgelegt / er soll seine Schaaß / und Lämmer weyden; pace oves meas, pace agnos meos. O! ein wunderbahrliche Lehr derselbigen ewigen Weisheit! der Apostel begüet sein Lieb mit den lieblichsten Worten; Christus aber will/ daß er solches erweise mit der Lieb des Nächsten. Itaque; sagt der H. Chryostomus, Christus certissimum erga se amoris signum esse, si quis proximum diligit, monet, si enim me amas, o Petre, meas mihi oves pace. Der röhhalben ermahnet uns Christus/ es seye das aller gewisste Zeichen der Liebe Gottes/ wann einer den Nächsten liebt; dann er sagt: wann du mich liebst; o Petre; so weyde meine Schaaß: Frag Sorg über mein Heerde: quasi dicat; schreibt der H. Augustinus, hæc est perfecta mei dilectio, ut pro fratribus facias; quod ego pro te feci. Als wolt er sagen/ die vollkommne Lieb gegen mir stehet in dem/ daß du für deine Brüder dasjenige thust/ was ich für dich gethan hab. Es ist auch nicht ohne Geheimnuß / sagt der H. Bernardus, und mit ihne Hugo Cardinalis; daß er es drey mahl sagt/ daß er weyden solle; dann es war eben sovil / als: Pace exempló, pace verbo; pace orationis suffragiò. Wende sie in dem Exempel / wende sie mit der Lehr/ weyde sie mit dem Gebett. Wann du mich

liebst / Petre, so erzeige dieses in dem Seelen Cyffer: weyde sie nicht nur mit dem guten Exempel / pace exempló: nicht allein mit dem Gebett / pace orationis suffragiò; sondern auch mit dem Wort Gottes / pace verbo.

Es ist der Liebe Gottes so eigenthumblich diser Seelen Cyffer / daß es nicht möglich ist/ daß man dise Liebe finde / wo nicht auch diser Seelen Cyffer ist. Der H. Augustinus nennt ihn eine Würckung der Lieb / und der Englische Lehrer / der Heil. Thomas sagt also: D. Thomas 1. 2. q. 28. art. 4. Amor amicitia quarit bonum amici; unde quando est intensus, facit hominem moveri contra omne illud, quod repugnat bono amici. Und gleich hernach: Et per hunc modum aliquis dicitur zelare pro DEO, quando ea, qua sunt contra honorem, & voluntatem DEI, repellere secundum posse conatur. Die Liebe der Freundschaft sucht das Gut des Freunds; Dahero wann sie kräftig und stark ist/so macht sie / daß der Mensch sich beweget/ wider alles / was da strebet wider das Gut des Freunds / und auff dese Weis sagt man/ daß einer eysere für Gott/ wann er dasjenige / so da ist wider die Ehr / oder den Willen Gottes / nach Möglichkeit sich bemühet abzutreiben. Dann / wie der Ehrwürdig Ludovicus de Ponte sagt/ derjenige / welcher mit Vollkommenheit GOTT liebt / der sieht die Sünden nicht an/ als Schäden der Creaturen / sondern allein als Beledigungen des Schöpfers / den er liebet; und darumb seht er sich darwider / damit nur die Majestät des allerliebsten Gottes nicht beleidiget werde: Derjenige/ der Gott liebt/ der liebt nicht nur allein sein Güte / weil sie gegen ihm gnädig ist / sondern weil sie würdig ist / daß sie von jederman geliebt werde; und also beflisset er sich / daß alle dasjenige lieben / welches allein unserer Lieb würdig ist. Derjenige/ der Gott liebt / der weiß nicht / was er nur thun soll/ damit er seiner Majestät etwas beliebiges erweise; und weil er wol weiß/ daß GOTT dem HERRN nichts mehrers beliebt / als daß alle selig werden/ so lasset er nicht nach/ sich zu bearbeiten / seinem Nächsten zu seiner Seeligkeit zu helfen. Derjenige / der Gott warhaftig liebt/ der seufftet nach der vollkommenen Nachfolg JEU Christi / MARIE; seiner allerheiligsten Mutter / und der Englen/ die ihn lieben; Er betrachtet/ durch was Mittel die Heiligen zu diser Nachfolg gelangt seyen / umb sich desselben auch zu gebrauchen: und weil er weiß / daß solches durch disen Weg geschehen seye / nemblich durch den Cyffer der Seelen/ so erwöhlet er disen Weeg/ damit er erzeige die

62.

S. August. in Psal. 12. D. Thomas 1. 2. q. 28. art. 4.

Ludovic. de Ponte via Spirit. tract. 4. c. 2. f. 5.

S. Chryf. Hom. 37. in 1. Corinthios.

S. August. in 1. Joan. 3.

S. Bernard. Epist. 201. Hugo Card. in Joan. 21.

Jüdtrefflichkeit seiner Liebe; dann dieses ist das allgerühmte Zeichen / daß sie vollkommen sey.

63. Des H. Geiſt iſt über die Apoſtel kommen / und über die andere Jünger / die in dem Eſ. Saal verſamlet waren / und hat ſie mit ſeiner Lieb erfüllt / und mit den übernatürlichen Gaaben; alle o würdig iſt zu beobachten / daß das Zeichen diſer Wohl: der Lieb die feurige Zungen geworfen. Apparuerunt illis, ſagt der H. Lucas, linguae diſperſitae, tanquam ignis. Es ſeynd erſchienen zertheilte Zungen / wie Feuer. Das Feuer war ein Zeichen der Liebe / ſo ſie entzündet hat. Barumben aber war das Feuer geſtal-

ter / wie die Zungen? Der H. Gregorius ant. S. Gregor. Faſt. p. 2. 2. 4. wörtet: Quia nimirum, quos repleverit, de se, protinus loquentes facit. Weil die Liebe Gottes in den Apoſteln / in den Jüngeren / in den Prieſterern JESU Chriſti / gleich macht / daß ſie predigen. Iſt demnach diſes das Zeichen der Göttlichen Lieb / feurige Zungen haben / die Finſternuß der Unwiſſenheit zu vertreiben / und die getrohrne Herzen anzuzünden. In diſem erkennt man die Wohl: der Göttlichen Lieb / quia quos repleverit, protinus loquentes facit. Dann die der H. Geiſt darmit erfüllt / die macht er als bald redend.

Der dritte Abſatz.

Es wird zur Nachſolg vorgeſtellt der Seelen-Eyffer Chriſti des Herrn / der ſeligſten Jungfrauen Maria / der Englen und der Heiligen Gottes

64. Wann die Crempel die beſte und lebensdige Verweiſthumb ſeynd / ſo laſſet uns in dem Werk ſelbſten ſehen / wie in dem Eyffer der Seelen ihre Lieb erwieſen haben Chriſtus / unſer Herr / ſein allerheiligſte Mutter / die heilige Engel / und die Heilige Gottes. Und erſtlich zwar iſt außſer alles Zweiffels der groſſe Eyffer der Seelen Chriſti unſers Seeligmachers / von dem geſchrieben ſteht / zelus domus tua comedit me. Der Eyffer deines Hauß hat mich verzehret. Man ſehe nur ſein ganzes heiligſtes Leben / ſo wird man finden / daß ſelbiges ganz und gar ſeynd dahin gewandt worden / mit Wunderwerken / mit Lehren und Predigen / mit Ermahnungen und guten Rätthen ſich zu bearbeiten / daß die Sünden vermitten wurden. In diſer Arbeit hat der Heyland die Täg verzehret / nachdem er die Nacht in dem Gebett hat angewandt; umb deſſenwillen hat er 33 Jahr einen Pilgramb abgeben; umb diſer allerwürdigſten Werckes Willen / die Glori ſeiner Göttlichen Weſenheit auszubreiten / und die Verleumdungen ſeines ewigen Vatters zu verhüten / hat er unaußſprechliche Peynen / Schmach / und Schmerzen gelitten / biß er auch ſein eignes Leben dargegeben / mit überſchwenglicher Liebe. Er hat weder ſein Leben / noch auch ſein Ehr geachtet / nur allein die Sünden wider ſeiner himmlischen Vatter / und den Untergang der Seelen zu verhindern. Laſſet uns ihn in dem Garten ſehen.

65. Wir werden allortſen unſern Heyland in dem Gebett antreffen / ſprechend: Pater mi, si possibile est, tranſeat à me calix iſte. Mein Vatter / wann es möglich iſt / ſo gehe diſer Kelch von mir! Was iſt diſes? Weigert er ſich zu leyden / welches er zuvor ſo hoch verlaget hat? Was begehreſt du / O HERR! daß der Kelch deß Leydens von dir weiche / und ſolgende dein Glori / dein Erhöhung / welche durch das Leyden ſoll erhalten werden? prop-

ter quod & Deus exaltavit illum, umb deſſen willen ihn GOTT erhöhet hat. Soll der Kelch hindan gehn? Nein: Er verlangt diſes / ſagt der H. Hieronymus, im geringſten nit / ſondern er begehret nur / daß diſer Kelch ſoll hinweg gehn. Calix iſte, ſignanter non dixit, tranſeat à me calix, ſed calix iſte, hoc eſt, populi Judaeorum. Er hat außdruckentlich nicht geſagt / es gehe von mir der Kelch / ſondern deſer Kelch / das iſt / deß Jüdiſchen Volcks. Es ſah e umblich unſer Herr / daß diſen Kelch deß Leydens ihm das Judenthumb geben / und dadurch ſchwerlich GOTT beleydigen wurde / und deſſenwegen ſagt er? tranſeat à me calix iſte, es gehe diſer Kelch von mir hinweg. Ich zwar / O mein himmlischer Vatter will gern leyden / weil auch du willſt / daß ich leyden ſolle; aber ich wolte / daß es mit ſolcher Gattung der Peynen geſche / in welchen keine Sünd enthalten. Aber diſer Kelch / bey dem auch ein Sünd iſt / den wolte ich gern / daß er von mir hinweg gieng / wannes möglich iſt. Hierdurch hat er zu erkennen geben ſeinen Eyffer zu verhindern / daß GOTT nit beleydiget werde: aber eben zumahl hat er auch erzeigt den Eyffer / und die Begierd / ſagt Origenes, daß die Seelen nicht verlohren werden. Tranſeat à me calix iſte, diſer Kelch gehe von mir hinweg / welcher vilen wird ein Gelegenheit ſeyn / daß ſie verdannit werden / weil ſie in ihrer Treuloſigkeit werden verharren. O diſer Kelch gehe von mir hinweg! die Wort Origenis ſeynd: Propter hos, quos in passione ſua nolebat perire, dicebat, Pater! Si possibile est, tranſeat à me calix iſte. Es ſah Chriſtus / ſagt weiter angezogener Lehrer / das der Kelch / der auff ihn wartete / durch die Hand deß Judas gieng / und daß diſes ihm ein Gelegenheit ſeyn wurde ſeiner Verdammnuß / und Verzweiflung. Darumb wegen ſeines Eyffers / mit welchem er nicht wolte / daß auch nur ein einkige Seel ſolte verlohren gehn / ſo bittet er / daß der Kelch hinweg gehe / der ein

S. Gregor. Faſt. p. 2.

2. 4.

S. Hieron. in c. 28. Matth.

S. Hieron. in c. 28. Matth.

S. Hieron. in c. 28. Matth.

S. Hieron. in c. 28. Matth.